“Erste Schritte” Manual

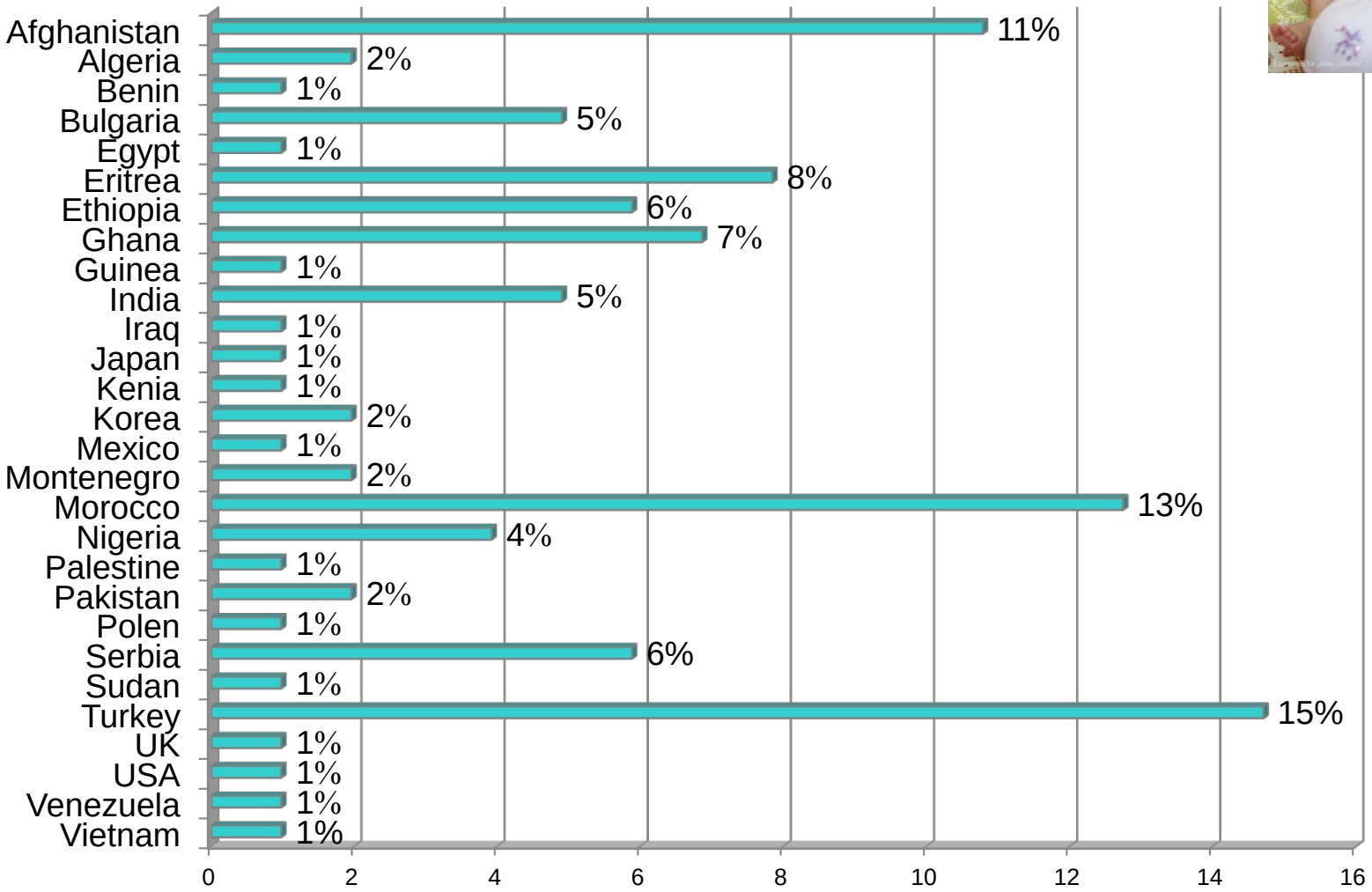
Ein Integrationsprojekt für Migrantenmütter mit Babys und Kleinkindern

Anna-Freud-Institut. Claudia Burkhardt-Mußmann, Liz Holland. 2013

Projektrahmen

Zielgruppe:	Migrantenmütter mit Kindern von 0-1,5 Jahren
Intervention:	1,5 stündiges Gruppenangebot einmal pro Woche für die Dauer von drei Jahren (Kindergartenalter)
Gruppengröße:	6-8 Mütter mit Kindern 2 Gruppenleiterinnen 1 Praktikantin
Frankfurt Praxis Team:	Munise Agca Nasim Ghaffari Liz Holland Monika Koch

Herkunft der Teilnehmerinnen Jan.2013



Wie wir die Mütter für die Gruppe gewinnen

- Präsentation
- Website als Internet Zugang
- Flyer, Poster und Fotoalbum
- Info Treffen, Info Blatt, Persönliches Gespräch, Adressenliste

Modellprojekt ERSTE SCHRITTE

Ein Integrationsprojekt für Kleinkinder mit Migrationshintergrund und ihre Mütter

SPRACHKURS + BABY?!

- Ich bin schwanger. Wie komme ich in diesem fremden Land mit einem Baby zurecht?
- Ich möchte andere schwangere Frauen kennen lernen.
- Mit meinem Baby möchte ich gerne andere Mütter und ihre Babys treffen.
- Mein Kind soll gesund und glücklich aufwachsen. Ich möchte eine gute Mutter, ein guter Vater sein.
- Ich möchte zusammen mit anderen Eltern alles lernen, was mein Kind für ein gutes Leben braucht.

Was ERSTE SCHRITTE Ihnen anbietet

- Wir laden Sie einmal in der Woche in einen Raum in der Nähe Ihres Sprachkurses ein.
- Sie können sich dort mit anderen Müttern und Ihren Kindern treffen bis die Kinder 3 Jahre alt sind und in den Kindergarten gehen.
- Mütter und Väter erhalten wichtige Informationen über die Entwicklung ihres Kindes:

Geburtsvorbereitungskurse
Entbindung Stillen
Essen Schlafen
Wohlfühlen
Sprechen über Nöte und Ängste
Streiten Kinderkrankheiten
Nein-Sagen
Spielen Sauber werden

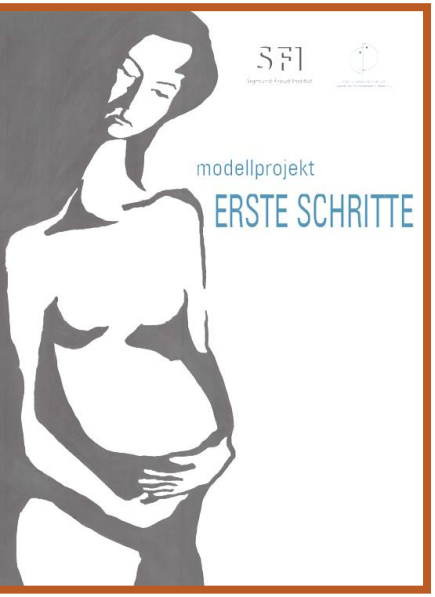
Was ERSTE SCHRITTE von Ihnen möchte

- Unsere Angebote sind für Sie kostenlos. Wir haben Förderer gefunden.
- Erste Schritte ist ein neues Projekt. Deshalb brauchen wir die Zusammenarbeit mit Ihnen.
- Wir möchten lernen, was Ihnen und Ihrem Kind gut tut, damit wir Sie in Zukunft noch besser unterstützen können.
- Deshalb haben wir viele Fragen. Mit Ihren Antworten können Sie uns helfen.
- Wer wir sind:

  Das Sigmund-Freud-Institut www.sfi-frankfurt.de und das Institut für Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie www.ikjp.de sind zwei staatlich anerkannte Frankfurter Institute.

Wie wir die Mütter für die Gruppe gewinnen

Warum am
„Erste Schritte“ Projekt teilnehmen?



- Emotionale Entwicklung / fördernde Beziehung zwischen Mutter und Kind
- Soziale Kontakte
- Chance Deutsch zu sprechen
- Vorbereitung auf den Kindergarten und Förderung der kognitiven Entwicklung (z.B. Kinderlieder)
- Vertraut werden mit dem deutschen Sozialsystem

Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen

„Migranten können bestens vertraut als auch völlig kenntnislos bezüglich der Bedingungen des neuen Landes sein, was zum Beispiel Einreisebestimmungen, Sprache, Unterkunfts-und Arbeitsmöglichkeiten betrifft.

Auf jeden Fall schaffen es zahllose Menschen auf die eine oder andere Weise, ihre vertrauten Netzwerke mit Menschen und Orten abzubrechen und ihren Wohnsitz, ihr >Nest<, ihre Lebensperspektiven, ihre Träume und ihre Gespenster in eine neue Umgebung zu verpflanzen.“ **(Sluzki 2001)**

Obgleich jedes Migrationsschicksal einzigartig ist, unterfüttert und geprägt von einer Fülle von Skripten und Narrativen, lassen sich doch Modelle formulieren, die eine regelhafte Abfolge von Migrationsprozessen aufzeigen. Sluzki unterscheidet:

- Die Vorbereitungs-phase
- Der Migrationsakt
- Die Phase der Über-kompensierung
- Die Phase der Dekompensation
- Die Phase der generations-übergreifenden Anpassungs-prozesse

Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen – Die Vorbereitungsphase

Die Vorbereitung-phase	Der Migrationsakt	Die Phase der Über-kompensierung	Die Phase der Dekompensation	Die Phase der generations-übergreifenden Anpassungs-prozesse

Der Verlauf einer Vorbereitungsphase kann dann als gut eingeschätzt werden, wenn ausreichend Raum zur Verfügung stand, um den Übergang zum Neuen und den Abschied von dem Vertrauten vor zu bereiten.

Dazu bedarf es äußerer Bedingungen: umfängliche und angemessene Informationen, die eine realistische Einschätzung des zu Erwartenden ermöglichen.

Es braucht stabile psychische Voraussetzungen, die bei der Verarbeitung, Integration und Antizipation des Neuen helfen.

Unter Bedingungen von Flucht und Verfolgung wird die Vorbereitungsphase vom existenziellen Druck des Überlebens dominiert.

Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen – Der Migrationsakt

Die Vorbereitung-phase	**Der Migrationsakt**	Die Phase der Über-kompensierung	Die Phase der Dekompensation	Die Phase der generations-übergreifenden Anpassungs-prozesse

Mit dem Migrationsakt selbst sind die Momente von Abschied vom Alten, Vertrauten und Begegnung mit dem Neuen verbunden.

Wie werden diese beiden Pole verbunden?

Werden sie überhaupt verbunden?

Wird die Verbindung zu dem Verlassenen gehalten oder wird sie abgebrochen?

Die Konstanz dieser Ambivalenz bleibt ein Teil des Lebensgefühls eines Migranten. Aber idealerweise wird es mit der Zeit weniger belastend.

Tekinay schreibt:

„jeden Tag packe ich den Koffer ein und dann wieder aus.
Morgens wenn ich aufwache, plane ich die Rückkehr,
aber bis Mittag gewöhne ich mich mehr an Deutschland.
Ich ändere mich und bleibe doch gleich
und weiß nicht mehr, wer ich bin.
Jeden Tag ist das Heimweh unwiderstehlicher,
aber die neue Heimat hält mich fest, Tag für Tag noch stärker.“

Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen – Die Phase der Überkompensierung

Die Phase der Vorbereitung	Der Migrationsakt	Die Phase der Über-kompensierung	Die Phase der Dekompensation	Die Phase der generations-übergreifenden Anpassungs-prozesse

„Die Belastungen der Migration sind nicht etwa während der ersten Wochen und Monate nach Ankunft am größten.

Im Gegenteil, die Betroffenen sind sich häufig nicht über die Anforderungen dieser Prozesse und ihrer kumulativen Wirkungen im Klaren.

Tatsächlich kann während dieser Zeit ein Höchstmaß an Anpassungsfähigkeit beobachtet werden…“ (Sluzki)

In dieser Phase stehen sich gegenüber:

Kulturschock und Orientierungsverlust neben Kompensation durch Betonung des Vertrauten, verbunden mit dem Mythos der Rückkehr und dem Dauerprovisorium. (Heckendorn, B)

Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen – Die Phase der Dekompensation

Die Vorbereitungs-phase	Die Phase der Migrationsakt	Die Phase der Über-kompensierung	Die Phase der Dekompensation	Die Phase der generations-übergreifenden Anpassungs-prozesse

Die Gestaltung der neuen Realität,

die Neudefinition von Normen und Werten und Verhalten

geht einher mit Krisen und inneren Veränderungen (Heckendorn, B)

Angebote des ERSTE SCHRITTE-Projekts mildern den Zusammenbruch nach der Überkompensation: durch den Austausch über das Erleben der neuen Lebensbedingungen im Schutz der Halt gebenden Gruppe, Akzeptanz der Krise als Teil des Migrationsprozesses und durch Deutsch als gemeinsame, verbindliche Sprache bei den Gruppentreffen.

Entwicklung der Beziehung zwischen teilnehmenden Müttern und Gruppenleiterinnen

Beziehungs-aufbau

Überwiegen von Skepsis/Fremdheit

Zeit-Lassen Zeit -Nehmen

Verstehen lernen, was das Projekt ist

Gruppen-Prozesse

Vertrauen durch Kontinuität und professionellen Halt, Entwicklung von Team-Geist, Raum für Biographisches

Von passiv zu aktiv

„Es geht um mein Kind
Es geht um mich.
Ich kann mit gestalten.“

Beziehung zu Mitarbeiterinnen:

von außen geleitet zu aktiv selbst gestalten

Die häufigsten Konflikte

	Sprachbarriere	Misstrauen	Enttäuschte Erwartungen	Verzweiflung
Erscheinungs-form	• Flyer, Infoblatt, Vorstellung, nicht verstanden	• Angst vor Verlust der kulturellen Identität • Distanzierung nach „zu viel" Öffnung	• Kritik am Angebot • Kritik an den anderen Teilnehmerinnen	• Emotionale Zusammenbrüche • Angriff auf Beziehung und professionelle Verbindlichkeit • Heimweh
Auswirkung	• Missverständnis • falsche / andere Erwartungen • Wünsche und Möglichkeiten nicht kompatibel	• Suche nach persönlichem Kontakt • Kontinuität der Teilnahme wird unterbrochen	• Aggressive Gruppenstimmung • Druck auf die Mitarbeiterinnen	• Offenbaren von traumatischen Erfahrungen • Umzüge/ Trennungen von der Familie

Anforderung an die Gruppenleiterinnen: Halt geben, Beziehungen emotional tragen

	Wöchentliche Erinnerung an die Gruppensitzung	Individuelle Aufmerksamkeit für Probleme und Konflikte	Beachtung der individuellen Mutter-Kind-Beziehung	Hausbesuche
Bedeutung / Wichtigkeit	• Erinnerung an Gruppe durch Telefonat, SMS, Begegnung • Strukturbildend im Alltag	• Emotionaler Halt • Bemutterung • Vertraute Bezugsperson • Unterstützung in lebenspraktischen Fragen	• Kompetenz stärken • Individuelle Ansprache für Mutter & Kind • Entwicklung benennen	• Beachtung schenken • Unsicherheit normalisieren • Brücke zur Außenwelt bauen
Schwierigkeit	• Sprachliche Verständigung • Erreichbarkeit	• Geheimnisse • Aufenthaltsrechtliche Unklarheiten • Umgang mit Behörden • Anerkennung limitierter Unterstützung	• Umgang mit kritischen Themen • Benennen von Problemen	• Enttäuschte Erwartungen auf beiden Seiten, "falsche" Mitbringsel • Ambivalente Gefühle

Anforderung an die Gruppenleiterinnen: Halt geben, Beziehung emotional tragen

- Psychische Belastungen:
  - die Auseinandersetzung mit negativen Gefühlen
  - die ungleiche Verteilung von Geben & Nehmen
  - mangelnde Wertschätzung des Angebots/ Angst vor fremden Situationen / Hoffnungslosigkeit

Entwicklung einer haltgebenden Struktur. Kontakt mit Vätern

	Gemeinsame Gespräche	Besuch zu Hause/ Besuch im Krankenhaus	Telefonat	Vom Team mitgedacht: Der Vater als Dritter
Bedeutung / Wichtigkeit	• Einander zuhören • Einander bei der Verständigung unterstützen • Vorbehalte und Ängste verlieren	• Das Baby begrüßen • Angebot, über die Erfahrung der Geburt zu berichten	• Termin bestätigen • Kontinuität gegen Trennungserfahrung • Willkommen sein bestätigen • Kontakt mit Vätern suchen	• Verantwortung des Vaters für die Erziehung deutlich machen • Bedeutung des Vaters für das Kind und seine Mutter
Schwierig-keit	• Mit dem Vater als „Gatekeeper“ kooperieren • Das Kind gerät aus dem Blick • Kulturell begründete Ablehnung	• Tugend & Traditionen • Tür-und Angel-Gespräche • Geheimnisse • Verwirrende Familien-Konstellationen	• Gefühl, aufdringlich und/oder unerwünscht zu sein • Wunsch nach Nähe/Distanz schwer einzuschätzen	• Problematisch für Alleinerziehende • Angemessener Umgang mit Beziehungsproblemen (z.B. wertend/ oberflächlich/ angstvoll)

Ort, Zeit und Räumlichkeit

- Ausstattung gestalten
- Essen vorbereiten
- Kinderbereich gestalten
- Verantwortung für Sicherheit übernehmen: z.B. offene Fenster, „gefährliche Spielzeuge“
- Zeit einteilen: "Die Afrikaner haben die Zeit- die Europäer die Uhr"

Ort, Zeit und Räumlichkeit

- Innerer und Äußerer Raum
- Emotionale Druck auf den inneren Raum der Mütter
  - Anpassung an neue kulturelle / sprachliche Bedingungen des Gastlandes zeitgleich mit der Erfahrung von Schwangerschaft und Geburt (Heiratsmigranten)
  - Rückzug in die Parallelgesellschaft, Verleugnung des Aufnahmelandes

*Illustration aus: "Zeit schenken" von Silke Leffler. Annette Betz Verlag.

Spielen und Lernen

- Grundausstattung – nicht zu viel, nicht überfrachten
- Spielzeug gezielt wechseln
- Gefahr durch Spielzeug bedenken
- Reflexion kulturell unterschiedlicher Bedeutungen von Spiel und spielen
- Spielen als kognitiv-emotionale Förderung
- Beobachtungskriterien für das Spiel schwieriger Kinder

Gruppenrituale versus Orientierungslosigkeit

Individuelle Begrüßung, Zeit zum Warmwerden

Begrüßung/ Verabschiedung: Gemeinsames Singen deutscher Kinderlieder

Aktionen: gemeinsames kreatives Spielen, gesundes Essen und Trinken

Fehlenden Teilnehmern Aufmerksamkeit widmen (Abwesende benennen)

Kindergeburtstage feiern, besondere Glückwünsche für Mütter und Kinder

Sicherheit durch rhythmische Wiederkehr

Einbeziehen deutscher Feiertage sowie Feiertage der Teilnehmerinnen

Gruppenrituale

- schaffen Transparenz und mildern Angst
- vermitteln Sicherheit und Vertrauen
- bauen Strukturen auf

Verhelfen zu einer angstfreien Annäherung an das Aufnahmeland

Abschiedsrituale

- Aufräumen und gemeinsames Singen von Abschiedsliedern
- Zeit für spezielle Anliegen, Raum für „Tür-und Angel-Gespräche“
- Geld für Fahrkarten
- Umarmungen und “private Momente”

Anfertigen der Protokolle für die Praxis- Reflexion

Vermittlung von Wissensbausteinen

Beispiel für die Vermittlung von Wissensbausteinen hier zum Thema: „Emotionale Beziehung zwischen Mutter und Kind“

Bildnerische Darstellungen als Anregung für Gedanken, Fragen und Diskussionen

Professionalisierung der Mitarbeiterinnen:
Von der Praxis in die Reflexion

- Relevante Themen: Kontakt zu den Müttern, Fremdes, Unverstandenes, Belastendes
- Entwicklung der Kinder: emotional, kognitiv, sozial, körperlich
- Einschätzung der Eltern-Kind-Beziehung
- Fördermöglichkeiten
- Rollenspiele als szenisches Mittel zur Vermittlung der Wissensbausteine
- Vorbereitung von Themen (z.B. Workshops nach Henri Parens)
- Psychoanalytische Entwicklungstheorie von Babys und Kleinkindern
- Erleben von Empathie: Beobachtung von eigenen und fremden Kindern
- Sprechen mit Kindern (und Eltern)

Professionalisierung der Mitarbeiterinnen:

	Jahr 1	Jahr 2
Praxis Reflexion	wöchentlich	vierzehntägig
Supervision	wöchentlich	vierzehntägig
Curriculum	monatlich	monatlich

Altersgerechte professionelle Angebote für Kinder und Eltern mit Schwerpunkt auf Empathie- und Bindungsentwicklung (bis ca. 12 Monate) und anschließend Fokus auf Separations-, Individuations-, und Aggressionskonflikten

Einladung zum Fest

Erste Schritte Picknick

am Samstag, den 1.September 2012

„Gut Hausen"

Wann?

- Am Samstag, den 1. September 2012 um 13-16 Uhr
- Bitte versuchen Sie pünktlich um 13 Uhr zu kommen!

Wo?

- Adresse: Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße. 2, 60488 Frankfurt am Main
- U6 (Richtung Heerstraße) und U7 (Richtung Hausen) bis Haltstelle Industriehof
- Es handelt sich um das Gelände der Lebenshilfe e.V. Frankfurt am Main. Eine große Wiese mit rund 800 Apfelbäumen gehört dazu.

Was mitbringen?

- Besteck und Geschirr für sich und ihre Kinder
- Picknickdecke
- Essen für sich und ihre Kinder. Gern können Sie auch etwas mehr Essen für alle zum Kosten mitbringen. (Die Getränke werden vom Erste-Schritte-Team gestellt.)

Erste Schritte Picknick am Samstag, den 1.September 2012 um 13 Uhr

Das ERSTE SCHRITTE TEAM
lädt Sie ein zu einem
gemütlichen Gruppentreffen mit
Weihnachtsfeier

10. Dezember
13:30 bis 16:00 Uhr

AWO Leverkuser Str. 20

Wir freuen uns gemeinsam mit euch/Ihnen ein paar schöne Stunden zu verbringen

“Erste Schritte”

Ein Integrationsprojekt für Migrantenmütter mit Babys und Kleinkindern

Anna-Freud-Institut
Claudia Burkhardt-Mußmann
Liz Holland

Januar 2013